

**Sitzungsvorlage für den Kreistag des Landkreises Freudenstadt**

**Jugendbeteiligung im Landkreis Freudenstadt: Ablauf und Ergebnisse der Jugendkonferenz „Sag was dich bewegt“ - Freitag, 26. April 2013**

**Ablauf, Auswertung, Ergebnisse und Empfehlung**

Das Thema Jugendbeteiligung im Landkreis Freudenstadt sowie die Idee der Jugendkonferenz wurde durch Landrat Dr. Rückert angeregt. In Zusammenarbeit mit Herrn Udo Wenzl, Kommunalberater und Experte in kommunaler Jugendbeteiligung und mit Herrn Hannes Bewersdorff (LRA FDS) sowie dem „Fachprojekt Kinder- und Jugendbeteiligung“ der Hochschule für öffentliche Verwaltung (Dozent: Udo Wenzl) wurden die notwendigen Schritte entwickelt und gemeinsam umgesetzt, um erstmals die Jugendkonferenz als offene Form der Jugendbeteiligung auf Landkreisebene zu veranstalten.

**Ablauf der Jugendkonferenz „Sag, was dich bewegt ...“ (im Überblick)**

bis 9.00	Ankommen	Fachprojekt	Die Studierenden begrüßen die Jugendlichen
9.00 – 9.15	Begrüßung	Dr. Michael Rückert	Vorstellung 40 Jahre Landkreis FDS Motivation zur Jugendkonferenz Rolle und Aufgaben des Landkreises
9.15 – 9.30	Vorstellung Team und Ablauf des Tages	Fachprojekt und Udo Wenzl	Team stellt sich und den Tagesablauf vor
9.30 – 10.15	Standpunkte und Einführung ins World-Café	Udo Wenzl	Kennen lernen, Positionierung
10.15	Pause	Oder flexibel	
10.30	World-Café	Die Themen des Zukunftsprogramms werden an den unterschiedlichen	World-Café Thementische (aus dem Zukunftsprogramm):



		Tischen besprochen. Hier findet ein erster Kontakt mit den Themen statt.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wirtschaft</li> <li>- Tourismus, Natur, Landwirtschaft</li> <li>- Bildung</li> <li>- Infrastruktur</li> <li>- Gesundheitsversorgung</li> <li>- Klimaschutz</li> <li>- Wahlrecht 16</li> <li>- WAS FEHLT – „offener Tisch?“</li> </ul>
11.15	Bildung von Workshopgruppen (Themen siehe oben)		Die TeilnehmerInnen suchen sich ihr Thema und bilden Workshopgruppen.
11.30	Workshopgruppen		Die TeilnehmerInnen vertiefen das Thema, entwickeln eigene Positionen und Ideen, bereiten eine kleine Präsentation vor.
13.00	Mittagspause		
14.00	Start für der Präsentation der Workshopergebnisse durch	Dr. Rückert	Begrüßung der Erwachsenen, KreisrätInnen, usw.
	Die Ergebnisse der Workshopgruppen werden durch die Jugendlichen vorgestellt.		<p>Die Vorstellung der Ergebnisse fand in drei Durchläufen in den Workshopgruppen statt.</p> <p>Im Anschluss an die Gesprächsrunden in den Workshopgruppen, fand eine allgemeine Rückmeldungs- und Auswertungsrunde im Plenum statt.</p>
15.20	Abschluss durch	Landrat Dr. Rückert	Perspektive Vorstellung der Ergebnisse im Kreistag



## **Erläuterung zur methodischen und inhaltlichen Arbeit**

Um die folgenden Ergebnisse und Diskussionsstränge nachvollziehen zu können, hier eine kurze Erläuterung zum methodischen Vorgehen:

### **Schritt 1:**

Das World-Café hatte die thematischen Schwerpunkte des Zukunftsprogramms. Jeder Tisch mit einer These verfügte über eine beschreibbare Papiertischdecke, die von den Jugendlichen mit ihren Gedanken beschrieben worden sind. Auf diesem Wege sind viele unterschiedliche Gedanken zusammengetragen worden und die Jugendlichen kamen so miteinander in einen inhaltlichen Austausch. Alles was für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bedeutsam war, wurde auf die thematischen Tischdecken geschrieben. Die Jugendlichen haben sich auf diese Weise mit allen Thesen und Inhalten aus dem Zukunftsprogramm beschäftigt und sie auf die jugendliche Relevanz überprüft.

Neben den **Thesen aus dem Zukunftsprogramm** gab es noch einen **offenen Thementisch** (Was fehlt im Zukunftsprogramm?) und aufgrund der Aktualität das Thema **Wahlrecht 16**.





**Schritt 2:**

Am Ende der Tischgespräche nahmen die TeilnehmerInnen eine Bündelung und Bewertung der Einzelaspekte vor. Alle Themen wurden auf Karten bzw. in ein Raster übertragen und inhaltlich in sinnvolle Einheiten zusammengefasst.

**Schritt 3:**

Die Teilnehmenden der Jugendkonferenz haben sich einem Thema zugeordnet. Die Frage: „Welches Thema interessiert mich besonders und woran möchte ich mit anderen Jugendlichen weiterarbeiten?“ war Grundlage für die Auswahl des Workshops. Alle Thesen aus dem Zukunftsprogramm wurden aufgegriffen und in Workshops vertieft.

(Bild siehe unten)



**Schritt 4:**

Die Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer haben eine Präsentation vorbereitet, die nach der Workshopphase den anwesenden Erwachsenen (politisch Verantwortlichen, Jugendreferentinnen und -referenten, Schulvertreter) vorgestellt wurde. Bei dieser Vorstellung fanden der erste Austausch und eine Diskussion zwischen Jugendlichen und Erwachsenen statt:



**Schritt 5:**

Abschlussdiskussion im Plenum und Rückmeldung an die Jugendlichen durch die anwesenden Erwachsenen und umgekehrt.





## Ergebnisse, Auswertung und Empfehlungen

Folgende Workshopgruppen haben an den Themen gearbeitet:

- Wirtschaft
- Tourismus, Natur, Landwirtschaft
- Bildung
- Infrastruktur
- Gesundheitsversorgung
- Klimaschutz
- Wahlrecht 16
- offener Thementisch (u.a. Freizeitgestaltung)

Die hier zusammengestellten Ergebnisse sind die Originalaussagen der Jugendlichen und wurden auf den Papieren, Karten und Flipcharts von ihnen verfasst. Die Empfehlung und die Leitfragen wurden vom Autor dieser Zusammenfassung geschrieben.



## **Wirtschaft**

Der Landkreis unterstützt die Wirtschaft durch wirkungsvolle und unternehmensfreundliche Dienstleistung der Kreisverwaltung. Sowie durch eine mit den Städten und Gemeinden, der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald sowie weiteren Partner abgestimmten Wirtschaftsförderung.

Die Wirtschaft im Landkreis ist überwiegend mittelständisch. Der Schwerpunkt liegt in der stark exportorientierten Branche des Maschinenbaus. Der Landkreis legt bei der Verbesserung der Infrastruktur besonders auf diesen Schwerpunkt wert. Für einen attraktiven Unternehmensstandort mit hoch qualifizierten Fachkräften sind die Bildung, der Verkehr und die Gesundheit ein wichtiger und entscheidender Faktor.

**Folgende Anliegen und Themen wurden von Jugendlichen konkretisiert:**

### **Unternehmensvielfalt**

#### **Bindung Schule**

**Ziel:** Jugendliche für regionale Unternehmen begeistern.

**Wie:**

- kreisweiter Praktikumstag (MUSS) → Schüler suchen sich Unternehmen aus
- auch für Gymnasien
- ⇒ Jugendliche finden interessante Seiten am Landkreis

### **Der Landkreis Freudenstadt als Firmenstandort**

**Ziel:** Berufsvielfalt, Unternehmen anlocken

**Wie:**

- gut ausgebautes Straßennetz
- billige Bauplätze
- Werbung für Landkreis / Information
- Güterverkehr auf Bahnnetz für Unternehmen
- Firmengründung unterstützen
- Wachstum fördern
- Start-ups
- Verpflichtung zur ??? (nicht lesbar)



## Shoppingcenter

**Ziel: FDS als Shopping-Standort**

**Wie:**

- 3 - 4 große Läden, Restaurants, aber auch kleine Läden → Wohlfühlatmosphäre
- ÖPNV-Anbindung → Ticketrückerstattung bei Einkauf ab 50€)
- Parkplätze
- Parkplatzrückerstattung (Punktesystem → sammeln)
- Gesundes Mittelmaß: Einzelhandelsschutz ⇔ Ketten
- Kernnah/zentral bauen → Zulauf zum Marktplatz sichern
- Freizeitaktivitäten
- Bedürfnisse des Kreises müssen berücksichtigt werden!

## Vorteile für den Landkreis

- Kreis wird attraktiver
- zieht Leute an
- bringt Geld in Landkreis

**Empfehlung:** Bezüglich des Themas „**Unternehmensvielfalt**“ haben die beteiligten Jugendlichen schon zwei konkrete Vorschläge gemacht. Weitere Vorschläge, wie Jugendliche für die regionalen Unternehmen begeistert werden können, könnten z.B. auf einem gemeinsamen Forum von Jugendlichen und Unternehmensvertreter entwickelt werden.

Jugendliche haben das Bedürfnis einzukaufen und sich im Umfeld von Geschäften zu treffen. Der Wunsch nach einem Shoppingcenter macht deutlich, dass von Teilen der Jugendlichen die Einkaufssituation als nicht zufrieden stellend erlebt wird. Die Beteiligten haben jedoch in Ihrem Workshop zum Thema **Shoppingcenter** konkrete Überlegungen angestellt, worauf bei einer Umsetzung geachtet werden sollte (so z.B. Einzelhandel versus Ketten).

**Leitfrage:** Wie kann ein Praktikumstag für Jugendliche aller weiterführenden Schulen aussehen und konkret entwickelt werden? Welche Aufgabe kann hierbei der Landkreis einnehmen? Welche wichtigen Unterstützer und Partner werden für eine gelingende Umsetzung benötigt?

Was ist Stand der Entwicklung im Einzelhandel. Wie kann dem Einkaufsbedürfnis junger Menschen begegnet werden?



**Tourismus, Natur, Landwirtschaft**

Im Landkreis gibt es eine herrliche Naturlandschaft, welche geschützt und bewahrt werden muss. Diese Naturlandschaft ist auch eine wichtige Grundlage für den Tourismus.

Durch Unterstützung von entsprechenden Angeboten der Städten und Gemeinden setzt sich der Landkreis für die Weiterentwicklung der touristischen Angebote ein. Er hilft bei der Koordination sowie über den Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord e. V. und die Schwarzwald Tourismus GmbH.

Die touristischen Unternehmen werden soweit wie möglich in ihrer Entwicklung unterstützt. Sie geben dem Landkreis eine internationale Prägung und sind auch ein wichtiger Arbeitgeber. Die Angebote des naturnahen Tourismus sollen besonders ausgebaut werden.

Durch begleitende und betriebswirtschaftliche Beratung unterstützt und stärkt der Landkreis die heimische Landwirtschaft über die reine Kontrolle hinaus. Dadurch trägt er dazu bei die Offenhaltung unserer intakten und touristisch wertvollen Landschaft zu fördern. Auch in Zukunft soll als wichtiger Aufgabenbereich am Amt für Landwirtschaft die sozioökonomische Beratung und Hinführung zu einem Zusatzeinkommen durch Diversifizierung erhalten und gestärkt werden.

**Es haben mitgearbeitet:** *Lukas Ziesle, Kerstin Schleh, Patrick Morais, Maximilian Kenter, Josna Lenk, Yannick Nägele*

**Zwei Anliegen und Themen wurden von Jugendlichen konkretisiert:**

**Nationalpark (pro/contra/Anregungen)**

<b>Pro:</b>	<b>Contra:</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Tourismus</li> <li>- Tier- und Naturschutz</li> <li>- Arbeitsplätze</li> <li>- natürliche Lebensgrundlage der Tiere wird erhalten</li> <li>- Führung durch den Nationalpark</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unruhe</li> <li>- Gefahr, dass Waldaktivitäten eingeschränkt werden</li> <li>- hohe Kosten</li> <li>- Borkenkäfer</li> <li>- wird es sich rechnen → Risiko</li> <li>- Eigentumswald</li> </ul>



### **Anregungen / Alternativen**

- Entschädigung für Leute, deren Eigentumswald benötigt wird
- Tierpark aufbauen ( → Bärenpark)
- Bereiche einrichten für Aktivitäten (Zelten, Grillplätze, ...)
- Ranger (für Besucher und Natur)

### **Problem:**

### **Verschmutzung im Landkreis Freudenstadt**

### **Verbesserungsvorschläge:**

- mehr Mülleimer  
(v.a. auch an Parkplätzen, Wanderwegen, Seitenstraßen, in kleineren Ortschaften)
- Aufräumaktionen
  - ☞ Vereine
  - ☞ einzelne Ortschaften
  - ☞ Schulprojekt
- Reißfesteres Material bei Müllsäcken
- Ferienjob für Gemeindehelfer
- Bessere/ stärkere Kontrolle
- öfters Mülleimer leeren

**Empfehlung:** Das Anliegen **Nationalpark** haben die beteiligten Jugendlichen mit einer großen Fairness diskutiert, denn es wurde deutlich, dass alle unterschiedlichen Positionen, die gerade im Rahmen der Debatte bei den Erwachsenen ausgetauscht werden, auch unter den Jugendlichen vorhanden sind. Durch ein sachlich orientiertes pro und contra, wurden die unterschiedlichen Gedanken und Einschätzungen zusammengetragen.

Wenn Jugendliche das Thema **Verschmutzung** selbst auf die Agenda setzten, dann scheint es aus ihrer Perspektive Orte zu geben, die nicht dem Sauberkeitsbedürfnis entsprechen. Einzelne konkrete Vorschläge wurden gemacht (z.B. Sauberkeitsaktion als Schulprojekt), um dem Anliegen konstruktiv begegnen zu können.

**Leitfrage:** Wie kann die Nationalparkdebatte kreisweit mit Jugendlichen und interessierten Bürgerinnen und Bürger gewinnbringend diskutiert werden? Welche Aufgabe übernimmt hierbei der Landkreis?

Wie können die Überlegungen zur Beseitigung der verschmutzten Orte in die Kommunen hineingetragen werden?



**Bildung**

Der Landkreis möchte Kindern und Jugendlichen die bestmögliche Förderung bieten. Es gibt viele Schulen in nächster Nähe, sodass jeder den für ihn optimalen Bildungsweg, innerhalb des Landkreises, einschlagen kann.

Aber es hört ja nicht nach der Schule auf, darum bietet der Landkreis viele Ausbildungs- und Arbeitsstellen an. Außerdem ist die Ansiedlung von Fachhochschulen angestrebt.

**„Ich wünsche mir vom Landrat, mehr auf diese Themen einzugehen“**

- Bessere Vorbereitung nach/vor Abschluss auf FSJ, Studium, Ausbildung z.B. durch Ausarbeitung eines Leitfadens zum Thema Studium → Messen
- Informationsveranstaltungen an der Schule in Bezug auf Studienmöglichkeiten
- weiteres Interessenangebot, früheres informieren über weitere Möglichkeiten
  
- Pädagogik mehr in den Vordergrund
- Kleine Klassen und weiterführende Schulen
- Fördergruppe für schwächere Schüler
- Schulsozialarbeit ausweiten: Projekte mit der ganzen Klasse, für alle sichtbar
- Differenzierung Werkrealschule /Realschule
- Schulsystem und Lehrplan mehr am Interesse der Schüler anpassen (z.B. durch Fächerwahl)
- Bessere technische Ausstattung an Schulen:
  - z.B. W-LAN Zugang in der Schule, technische Geräte wie Laptop, E-Reader kaufen und per Pfandsystem verleihen.
- wenn digitaler Mitschrieb erlaubt, ist spezieller Computerunterricht überflüssig
- zu wenig Auswahl von Ausbildungsvarianten, da abgesehen von Ausbildung nahezu keine weiteren Bildungsmöglichkeiten im Landkreis FDS (Hochschulstudium)
- zu wenig praktische Angebote
- EUROCOM ist unnötig

**Folgende Themensammlung haben die beteiligten Jugendlichen vorgenommen (Auflistung siehe oben:**



**Folgende Schwerpunkte haben sich in weiteren Gesprächsgruppen konkretisiert:**

**Individuelles Schulsystem**

- Pflichtfächer bleiben erhalten
- Nebenfächer dürfen gewählt werden (festgelegte Anzahl) → Schulsystem und Lehrplan auf die Interessen der Schüler anpassen
- Grundlagen dieser Idee könnten von anderen Ländern übernommen werden (Bsp. USA)
- Bis zur (8./9. Klasse sollten alle Fächer Pflicht sein. → Schüler werden:
  - motivierter
  - selbständiger
  - entfalten sich individueller
  - in eine bestimmte Richtung gefördert
- Idee ist nicht unmöglich, da sie in anderen Ländern auch bereits durchgeführt wird.

**Religionsübergreifender Religionsunterricht**

- Alle Religionen zusammen im Fach Ethik
- nur pädagogisch ausgebildete Lehrer, keine Pfarrer
- Unterschiedliche Modelle:
  - Ethik ab 5. Klasse als Wahlfach
  - nur Ethik
  - Religion als AG (Wahlfach)
  - Benotung objektiv

<b>(+)</b>	<b>(-)</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Soziales Miteinander</li> <li>- Gleichberechtigung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Über- bzw. Unterforderung</li> <li>- Neubau</li> <li>- Konflikte zwischen Schülern</li> <li>- 1. Jahr = Eingangsklasse</li> <li>- Schulen müssen Nachhilfegruppen bzw. Nachhilfeunterricht anbieten → zusätzliche Kosten</li> <li>- neue Lehrpläne</li> <li>- Niveau des Abschlusses unbekannt!!! → Qualifikation für Ausbildung und weiterführende Schule</li> </ul>



**Interessen der Schüler mit einbeziehen**

Was ist konkret zu tun?	Wie soll es aussehen?	Wen brauchen wir noch dazu?	Zu beachten ist, dass ...
Schüler anhören	Schülervertreter	Schulen	
Informationsveranstaltungen	Schülerkonferenz	Rektoren	
Interessen vertreten	Kummerkasten	Lehrer	
Technische Ausstattung verbessern		Schüler	
Tatsächlich umsetzen			

**Empfehlung:** Die Umsetzung der Überlegungen im Bereich der Bildungspolitik sind aufgrund der Zuständigkeiten (Kultuspolitik ist überwiegend Landespolitik) nicht ganz einfach. Dennoch kann der Landkreis Vermittler und Kommunikator bildungspolitischer Fragestellungen sein.

- Weiterleitung der Ergebnisse aus der Jugendkonferenz an alle Schulen, mit der Bitte, die Ergebnisse und Vorschläge sowohl mit den Schülerinnen und Schüler als auch im Kollegium zu diskutieren;
- Weiterleitung der Ergebnisse an den Kultusminister bzw. das Kultusministerium, an die Landtagsabgeordneten aus dem Landkreis/Wahlkreis sowie den jugend- und bildungspolitischen Sprechern der Landtagsfraktionen;
- Eine Fahrt mit Jugendlichen in den Landtag organisieren, um die bei der Jugendkonferenz begonnene Diskussion weiterzuführen.

Neben Mobilität/Regionalität und Klimaschutz ist Bildung mit eines der zentralen Themen der jungen Generation und ein zentraler Standortfaktor für die Region. Haben Sie den Mut bei der regionalen Bildungsplanung auch Jugendliche weiterhin mit einzubeziehen.

In der Bearbeitung des Bildungsthemas sind viele Schnittstellen zu den anderen Themenbereichen zu finden, so z.B. zur Unternehmensvielfalt und die Kooperation zwischen Schulen und Unternehmen (z.B. bei Praktika).

**Leitfrage:** Wie greift der Landkreis das Bildungsthema weiter auf und kommuniziert es entsprechend der oben aufgeführten Empfehlungen weiter?

Wenn eine Fahrt in den Landtag organisiert werden würde, wer geht dann auf die Landtagsabgeordneten bezüglich einer Einladung zu?



**Infrastruktur**

Um von hier nach da zu kommen ist eines besonders wichtig: Infrastruktur. Hier will der Landkreis noch weiter ausbauen, Verbesserungen und Erweiterung des Straßen- und Schienenverkehrs sind geplant. Eine weitere Möglichkeit um schnell von A nach B zu kommen ist der Bus. Bus und Bahn sollen weiter gefördert werden, was vielleicht auch Autofahrer auf die öffentlichen Verkehrsmittel umsteigen lässt, was der Umwelt zugute käme. Aber nicht nur im Straßenverkehr ist eine schnelle Verbindung von hoher Bedeutung. Immer wichtiger heutzutage, vor allem auch für Jugendliche ist das Internet. Hier setzt sich der Landkreis für eine flächendeckende schnelle Internetversorgung ein.

**Folgende Anliegen wurden von den Jugendlichen erarbeitet und konkretisiert:**

<b>Was ist konkret zu tun?</b>	<b>Wie soll es aussehen?</b>	<b>Wen brauchen wir noch dazu?</b>	<b>Zu beachten ist, dass ...</b>
Benimmkurse für nettere Busfahrer	Tagung für Busfahrer	Die Busunternehmen	Unterstützung vom Kreis
Einheitlicher und günstigere Preise	Landkreis/Schule übernehmen		
Spätere Bus- und Bahnverbindungen, hin und zurück	19.00 - 4.00 Uhr	DB Busunternehmen	Nachtzuschlag für Bus- und Bahnfahrer
Mehr und billigere Parkmöglichkeiten	Nähe Stadtmitte bzw. Schulzentrum	Platz	Preise Baugenehmigung
Taxi	Günstigere Nachtfahrt für Schüler	Taxiunternehmen Landkreis	Nachtzuschlag für Fahrer
Saubere Busse, unbeschädigt	Öfters halten, reinigen und (ent)lüften	Mehr Reinigungskräfte	
Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit der Busse	Pünktlich kommen und bessere Fahrpläne, genauer kalkuliert	Bessere Fahrpläne und Busunternehmen	Kosten Viel Arbeit

**Außerdem:**

- ÖPNV: Bessere Bus- und Bahnverbindung (jede Std. / halbe Std.) auch zwischen den Orten
- Bessere Vernetzung → mehr Haltestellen und mehr Strecken, die mehrere Dörfer verbinden
- mehr Sitzplätze an Haltestellen → (Schulen fragen) Gemeinderat
- Schulbusse an die Schulzeiten anpassen → Kooperation zwischen Schulen und ÖPNV
- mehr Nachtbusse (Kleinbusverkehr)
- bessere Beschilderung der Busse → Busfahrer darauf hinweisen



**Es haben mitgearbeitet:** Felix Fischer, Johanna Lindner, Nathalie Mauch, Mathias Lutz, Franziska A. Schanz, Rebecca Rothfuß, Lukas Finkbeiner, Alena Seeger, Larissa Fischer, Hannes Benzing, Viktoria Braun

**Ergänzend** wurden noch folgende Aussagen auf Kärtchen festgehalten:

- Fahrkarten sind zu teuer
- zu wenig Untersteh- und Sitzmöglichkeiten an Haltestellen
- weniger Müll und Schäden in Bussen beheben
- Nachtaxi ist zu teuer
- Verbindungen außerhalb der Schulzeit

**Empfehlung:** Mobilität ist eines der zentralen Themen und Anliegen der jungen Generation, insbesondere im ländlichen Raum. Vor diesem Hintergrund wird dieses Thema in allen Jugendforen und -konferenzen thematisiert (so z.B. auch schon bei den Jugendforen der Stadt Freudenstadt). In der konkreten Ausgestaltung des ÖPNV's liegt ein zentraler Schlüssel der Zukunft der jungen Generation in den ländlichen Räumen. Gibt es eine positive Erfahrung mit dem ÖPNV hat diese durchaus positive Auswirkungen bezüglich der eigenen Heimatregion.

Die vorliegenden Ergebnisse sollen in dem zuständigen Fachausschuss weiter beraten werden und an die zuständigen Verantwortlichen der Organisationen, die den ÖPNV im Landkreis gestalten, weitergeleitet werden.

**Leitfrage:** in welchem Zeitfenster können die vorliegenden Ergebnisse bearbeitet und angesprochen werden?

Thema Infrastruktur

Wags ist wichtigste zu tun?	Wie soll es aussehen?	Wen brauchen wir dazu?	zu beachten
Bestimmte für mehr Busfahrer	Tagung für Busfahrer	Die Busunternehmen	Unterstützung vom Kreis
Einheitliche günstigste Preise	Landkreis/sonstige Unternehmen	DB	
spezielle Bus/Bahn Verbind. im Land	19 - 9 Uhr	DB Buslinien	Nachtaxi - Sanktion für Bus/Bahn Fahrer
mehr Park-mögl.	nahe Stadtmitte bzw. Schulzentrum	Platz	Preise Baugenehm.
Taxi	günstige Verbind. für Schüler	Taxi land/kreis	Nachtzuschlag Fahrer
saubere Busse (unbeschädigt)	offen halten, reinigen & reparieren	mehr Reinigungskräfte	
pünktlich sein u. Zuverlässigkeit der Busse	pünktlich kommen u. bessere Fahrpläne (genauer halten/über)	bessere Fahrpläne/Busunternehmen	Kosten, viel Arbeit



## **Gesundheitsversorgung**

Das Ziel des Landratsamtes ist es die beste medizinische Versorgung für ihre Bürger herzustellen. Wer krank wird, soll so schnell wie möglich einen Arzt besuchen können, ohne kilometerweit fahren zu müssen. Deshalb geht es darum die Ärzteversorgung breit gefächert herzustellen. Hierzu benötigt man gute Ärzte und Ärztehäuser bzw. Krankenhäuser (Im Landkreis Freudenstadt werden diese LKF GmbH genannt).

**Folgende Anliegen und Themen wurden hier bearbeitet, deren Ergebnisse in form von offenen Fragen zusammen gefasst sind (offene Fragen/keine Antwort):**

### **Krankenhaus in Horb**

Warum wurde das Krankenhaus in Horb geschlossen?

Warum wird daran weitergebaut, wenn es geschlossen ist?

Warum wurde das Krankenhaus saniert und kurz darauf geschlossen?

### **Apotheke**

Warum sind in Horb 3 Apotheken nebeneinander und auf dem Hohenberg nicht eine einzige?

Warum haben manche Städte/Kommunen mehrere Apotheken und andere gar keine?

### **Einrichtungen**

Für behindert, alt, Einrichtungen für Menschen mit Behinderung  
bessere Reha/Kur im Landkreis Freudenstadt

Förderung von Erste-Hilfe-Ausbildung und –material an Schulen

Förderung von Ärzten, Hygiene in Praxen, mehr Notfall-Praxen

**Empfehlung:** Die Bearbeitung des Themas „**Gesundheitsversorgung**“ macht deutlich, dass Jugendliche viele Fragen haben und Informationen über Hintergründe und Entwicklungen brauchen. Grundsätzlich wäre es bedenkenswert, eine kleine Informationsschrift in jugendgemäßer Form zum Thema Gesundheitsversorgung zu erstellen?

Mit den Hilfeverbänden (wie z.B. Jugendrotkreuz, u.a.), die u.a. sicher auch im Kreisjugendring zusammen geschlossen sind, könnte das Konzept des Schulsanitätsdienstes den Schulen angeboten werden. Dies wäre eine ganz konkrete und gut umsetzbare Maßnahme, um die „Förderung von Erste-Hilfe Ausbildung und -materialien an Schulen“ inhaltlich umzusetzen. [http://www.jugendrotkreuz.de/fileadmin/user\\_upload/07-Service/02-Materialien/03-Schularbeit/Schulsanitaetsdienst/Arbeitshilfe-SchulsanitaetsdienstSchulen.pdf](http://www.jugendrotkreuz.de/fileadmin/user_upload/07-Service/02-Materialien/03-Schularbeit/Schulsanitaetsdienst/Arbeitshilfe-SchulsanitaetsdienstSchulen.pdf)

**Leitfrage:** Können die oben formulierten Überlegungen durch z.B. die Verantwortlichen des Landkreises (z.B. Gesundheitsamt) weiter verfolgt werden? Wer geht auf die Jugendverbände der Hilfeorganisationen bezüglich des Schulsanitätsdienstes zu?



**Klimaschutz**

Vor allem der Landkreis Freudenstadt hat eine ganz besondere Verantwortung für den Naturschutz und Klimaschutz. Denn er befindet sich in einer eher natürlichen Umgebung mit viel Landschaft und Waldgebieten und eher weniger Großstadträumen. Hier spielt auch die erneuerbare Energie eine große Rolle. Der Ausbau soll vom Landkreis unterstützt werden.

**Folgende Anliegen und Themen wurden in diesem Workshop behandelt:**

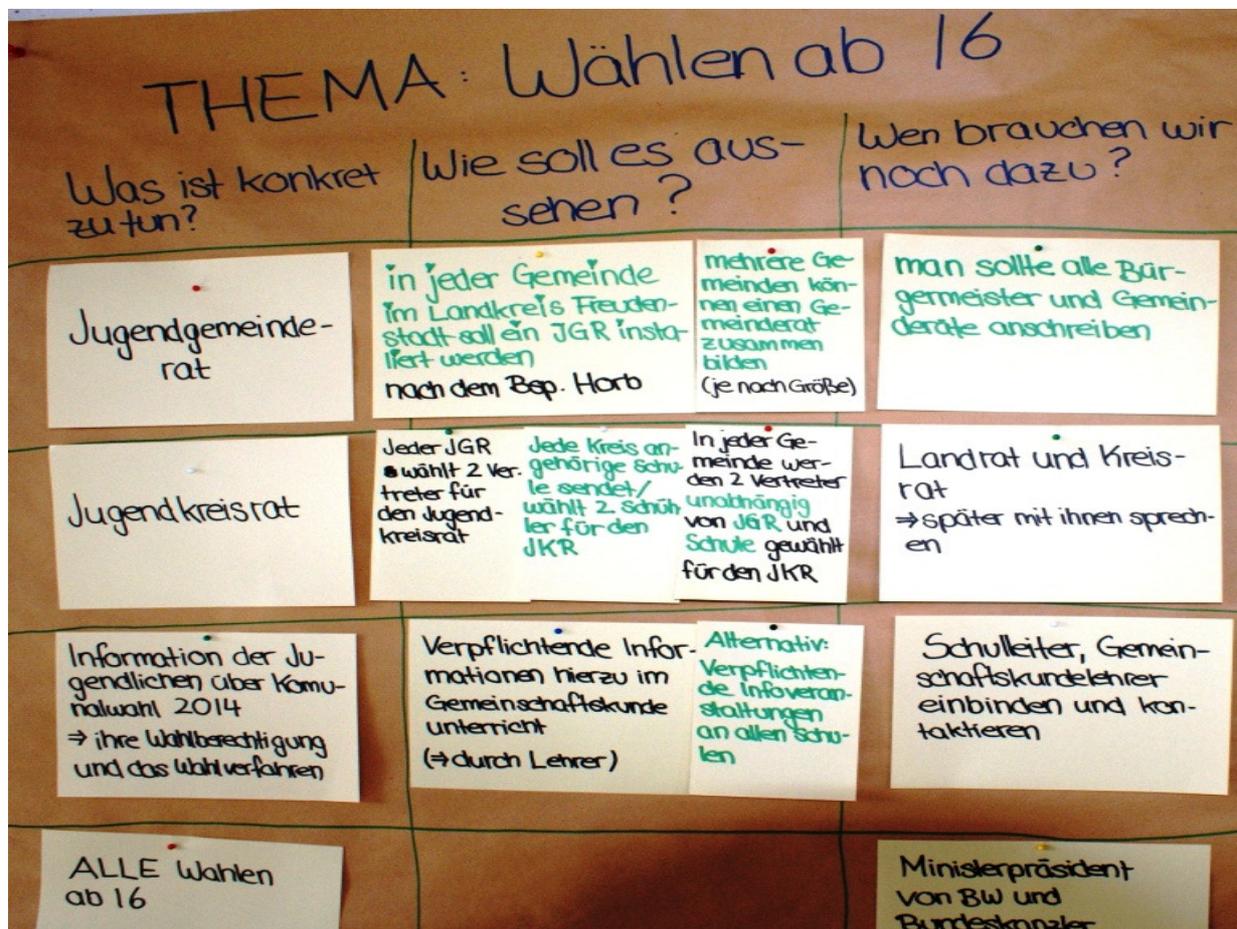
<b>Was ist konkret zu tun?</b>	<b>Wie soll es aussehen?</b>	<b>Wen brauchen wir noch dazu?</b>	<b>Zu beachten ist, dass ...</b>
<b>Solarprojekt regional</b> - Familien unterstützen, die Solarzellen anschaffen wollen - Industrie unterstützen, die Solarzellen herstellen - auf öffentlichen Gebäuden anbringen - Förderung von deutschen Herstellern (Verknüpfung zur Wirtschaft) - Aufklärung an Kiga/Schule	Einspeisen in Strom Rentabler machen Nicht die Mittel kürzen  Öffentlichkeitsaufklärend ???  Ausgaben transparent machen	Unternehmer Landrat / Kreistag	
<b>Solarprojekt in Afrika</b> - Standpunkt überdenken - aufmerksam machen → z.B. andere Landkreise und höhere Politiker aufmerksam machen - Idee weiter tragen - Projekt ausarbeiten und landesweit vortragen/vorstellen	Klimavorteil vs, Gewinn/Verlust abwägen  zukunftsorientiert handeln  Frageforum zu dem Thema eröffnen → ins Gespräch  Ganz Europa mit Strom versorgen	Landrat/ Kreistag  - evtl. EU-Vorschläge	
Unternehmen Umwelt - fordern	Gesetze entsprechend strenger gestalten	Unternehmer/ Landrat	

**Empfehlung:** Energiepolitik und Klimaschutz ist für Jugendliche ein wichtiges und zukunftsweisendes Thema. So könnten z.B. bei der Entwicklung kommunaler Energiekonzepte die junge Generation mit einbezogen werden. Das Thema „Nachhaltigkeit“ sollte im schulischen und außerschulischen Kontext aufgegriffen und behandelt werden. Eine Sensibilisierung und Aufklärung diesbezüglich kann schon im Kindergarten und weiteren Bildungsorganisationen stattfinden.

**Leitfrage:** Wie kann eine weitere Behandlung des Anliegens durch die politischen Verantwortlichen des Landkreises aussehen?



Wählen ab 16



**Sonstige Meinungen:**

- eigene Meinungsbildung ermöglichen (nicht beeinflussen)
- manche nehmen das wahlrecht nicht ernst
  - gehen nicht wählen
  - wählen das, was die Eltern sagen

**Information:**

Gelingende Jugendbeteiligung und eine jugendgemäße Kampagne zum Wahlrecht 16 benötigt personelle und finanzielle Ressourcen. Die Entwicklung einer verlässlichen und nachhaltigen Jugendbeteiligung benötigt personelle Begleitung, die kontinuierlich im Landkreis erreichbar ist. In den meisten Landkreisen in Baden-Württemberg existiert diesbezüglich ein Kreisjugendreferat. Der Zuschnitt eines solchen Referats sollte nach den spezifischen Anforderungen im Landkreis Freudenstadt entwickelt werden.



**Empfehlung:**

Die ersten konkreten Schritte haben die Jugendlichen selbst in ihrem Workshop formuliert (siehe oben). Dennoch sollte der Kreistag sich in einer Schwerpunktsitzung bzw. in einer Klausur mit den Themen „Wählen ab 16“ und „Jugendbeteiligung auf der Gemeinde- und Landkreisebene“ zusammen mit Jugendlichen beschäftigen und mit weiteren Akteuren ein umfassendes Konzept entwickeln.

Neben einer kommunalen Jugendbeteiligung soll auch eine kreisweite Form entwickelt werden. Hierzu organisiert der Landkreis einen ersten Fachtag für die Kommunen.

Die finanziellen und personellen Ressourcen für die Jugendbeteiligung und die Kommunikations- und Koordinierungsstelle (z.B. Kreisjugendreferat) sollten bereitgestellt werden.

Die Entwicklung der Jugendbeteiligung könnte z.B. im Rahmen eines LEADER – Projektes 2014/2015 entwickelt werden. Wenn sich für die Förderperiode 2014 – 2017 sich die Voraussetzungen nicht wesentlich verändern werden, so haben eine große Zahl der Kommunen im Landkreis Freudenstadt Zugang zum Leaderprogramm.

Gemeinsam mit Unterstützung der Kreisverwaltung wird ein Antrag für LEADER vorbereitet oder ein Antrag beim Kommunalverband für Jugend und Soziales. Weitere mögliche Unterstützungs- und Geldquellen werden recherchiert.

Eine weitere Möglichkeit wäre ein Fachprojekt Jugendbeteiligung an der Hochschule für öffentliche Verwaltung zu beantragen. Wenn das Fachprojekt zustande kommen sollte, wäre der Start allerdings erst im September 2014.

**Leitfrage:**

- Welchen Beitrag können der Kreistag und die Kreisverwaltung leisten, dass in möglichst vielen Kommunen Kinder- und Jugendbeteiligung praktiziert wird?
- Wie kann es gelingen, dass es möglichst viele und unterschiedliche Beteiligungsformen in den Kreisgemeinden entwickelt werden?
- Wie kann eine pfiffige und jugendgemäße Kampagne für das Wahlrecht 16 aussehen?
- Wie könnte ein zwischen Kommunen und Landkreis verzahntes Jugendbeteiligungsmodell im Landkreis Freudenstadt aussehen?

**Ermutung:**

Nach meinem Kenntnisstand existiert bis jetzt noch in keinem anderen Landkreis eine Form der Jugendbeteiligung. Gerade für die ländlichen Regionen könnte eine stärkere Einbeziehung der jungen Generation eine konstruktive Antwort auf den demographischen Wandel sein. Wenn die Verantwortlichen Politiker des Landkreises und der Kommunen im Landkreis sich gemeinsam auf den Weg machen, würde dies sicher zu einem „Pilotprojekt“, bei dem eine Drittmittelaquise durchaus Erfolg haben könnte.



**Freizeitgestaltung**

**Die Themen im Allgemeinen:**

- Freibad      - Titus FDS      - Paintball      - Skate-Park FDS      - Besseres Internet
- KFC            - Shisha-Bar            - Subway            - Öffentlicher Trainierpark / - platz

**Folgende Themenschwerpunkte wurden intensiver bearbeitet:**

**- Freizeit:**

<b>Was ist konkret zu tun?</b>	<b>Wie soll es aussehen?</b>	<b>Wen brauchen wir noch dazu?</b>	<b>Zu beachten</b>
Einkaufszentrum	Großes Zentrum mit verschiedenen Läden	- Fläche - Investoren - Unterstützung - Lkrs	
Freibad	Erweiterung Panoramabad		Bereits in Planung ?
Events, Feste	- Abwechslungsreich - bevorzugt am Wochenende und abends - Bands, DJs		Altersgrenze?
Informationen über Feste o.ä.	- Über Facebook informieren - Eventkalender - auf Homepage des Landkreises bei Veranstaltungen ausschreiben	Organisator Lkrs.	Auch kleine Feste aufnehmen
Freizeiten	Über Lkrs. verteilt	Fläche	Altersgrenze
Grillplätze	Mehrere Plätze → mit Abstand	Fläche Hütte mit Equipment (Grillzange, ...)	Kaution

**Teilnehmer/innen:** Maximilian Pfeifle, Roman Sekinger, Vanessa Welz, Lisa Mast, Anna lieb, Nico Springwald, Kim Oesterle, Vladislav Kaminskij

**Events:**



Was ist konkret zu tun?	Wie soll es aussehen?	Wen brauchen wir noch dazu?	Bedenken
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Band-/ Sänger-Events</li> <li>- Newcomer Events</li> <li>- Sport-Events (Turniere, etc.)</li> </ul>	<p>Richtung Mini-Roch-Platz</p> <p>mehrmals im Jahr</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Organisatoren</li> <li>- Sponsoren</li> <li>- Ehrenamtliche Helfer (Aufräumen)</li> <li>- Gesetzliche Vertreter</li> <li>- Security</li> <li>- Equipment (Lautsprecher, Verstärker, Instrumente, Bühne)</li> <li>- Jugendliche in Mitarbeit mit Erwachsenen</li> </ul> <p>(CVJM ← ähnlich wie das)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Großer Aufwand bei Organisation</li> <li>- Kosten, Sponsorensuche</li> <li>- Genehmigung → Stadt!</li> <li>- Platz zum Veranstalten</li> </ul>

**Paintball:**

Was ist konkret zu tun?	Wie soll es aussehen?	Wen brauchen wir noch dazu?	Vorteile	Bedenken
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Baugenehmigung</li> <li>- Platz</li> <li>- Leute, die mitwirken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Werbung</li> <li>- Große Umfragen</li> </ul>	<p>Angestellte</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Spaßfaktor</li> <li>- Tourismus - Umsatz</li> <li>- Bewegung</li> <li>- Mannschaftsform</li> </ul>	<p>Fördert Gewalt</p> <p>Eher Männer-sport</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Betreiber suchen</li> <li>- Wo? und wie?</li> <li>- Wer wird verantwortlich?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Es soll groß sein und etwas hermachen</li> <li>- Innen- und Außenanlage</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Equipment (Sponsoren)</li> <li>- Altersbegrenzung durch Gesetz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Freizeitaktivität, die junge Leute in FDS hält</li> <li>- Interessenbereich vieler Jugdl. wäre gedeckt(er)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- viel Platz wird benötigt</li> <li>- Kosten</li> </ul>

**Skaterpark:**



Was ist konkret zu tun?	Wie soll es aussehen?	Wen brauchen wir noch dazu?	Vorteile	Bedenken
Landkreis überzeugen	Konzept entwickeln	Architekt/ Bauarbeiter	- Sozialwesen wird gefördert	- Platz fehlt
Platz finden	Fläche/Ebene 20 x 20 m	Zustimmung der Stadträte	- neues Hobby für viele	- zu teuer
Finanzierung klären	Durch Benefiz-Veranstaltung	Sponsoren	- Skater-Tourismus-Förderung	
Kontakt mit den Organisatoren des Horber Skate-Parks aufnehmen	Infoveranstaltung	<u>Organisationsteam:</u> eigene Gruppe + Bauherren + Sponsoren	- nicht nur für Skater, auch für BMX und Inliner	
Projektumsetzung	Einweihungsfeier		- Beschäftigung für Jugendliche	

**Empfehlung:** Das Arbeiten in der Workshopgruppe Freizeitgestaltung war sehr stark durch eine große Gruppe Jugendlicher aus dem Stadtgebiet Freudenstadt geprägt. Viele Anliegen bieten sehr konkrete Anknüpfungspunkte zur praktischen Umsetzung. Die Jugendreferentinnen der Stadt Freudenstadt sowie der Jugendreferent von Horb am Neckar haben in der Rückmelderunde der Jugendkonferenz deutlich gesagt, dass auch sie für dieses Themen und Anliegen auch ansprechbar sind.

Dennoch ist die Freizeitgestaltung auch ein Thema, das auf Landkreisebene Bedeutung hat. So könnte dies z.B. im Rahmen der Jugendhilfeplanung erörtert und erhoben werden, wie Jugendliche die Freizeitsituation und -angebote bewerten. Das Thema Freizeit steht auch eng im Zusammenhang mit dem Thema Engagement und Engagementbereitschaft bzw. ehrenamtliches Engagement.

Grundsätzlich sollte auch geprüft werden, ob einzelne Angebote in interkommunaler Zusammenarbeit umgesetzt werden kann.

**Leitfrage:** Ist die Freizeitsituation ein mögliches Thema im Rahmen der Jugendhilfeplanung?



**Wenn viele (junge) Menschen in einem Raum arbeiten, dann ...**



**...kommen viele Anliegen, Themen und Ideen zusammen!**

***Die Beteiligung von Jugendlichen an Aktivitäten und Entscheidungsprozessen im kommunalen Raum bestärkt deren politisches Interesse und nutzt und fördert die Stärken jedes Einzelnen sowie die Fähigkeit, mit anderen Menschen zusammen zu arbeiten und sich aufeinander einzulassen.***

Der Landkreis Freudenstadt hat Jugendliche zu einer ersten Jugendkonferenz eingeladen. Der Tag startete frühmorgens, und die teilnehmenden Jugendlichen wurden vom Unterricht befreit. Auf den Plakaten zum Forum stand „Sag, was dich bewegt ...“ Es ging darum, die Perspektive der Jugendlichen zum Zukunftsprogramm des Landkreises zu erfahren. Die Thesen des Zukunftsprogramms beschäftigen die Jugendlichen am Vormittag in einem World-Café und in thematischen Vertiefungs-Workshops. „Was ist zu tun, wie soll es aussehen, und wen brauchen wir noch dazu?“ – mit diesen Fragen wurden auf diversen Flip-Charts die jeweiligen Anliegen und Themen konkretisiert. Am Ende der Workshop-Phase gab es eine Präsentation der Workshop-Ergebnisse vor den politisch Verantwortlichen des Landkreises und auch Vertretern aus Schulen und der kommunalen Jugendreferate und der außerschulischen Jugendbildung.

### **Einladen, ermutigen und inspirieren**

Jugendliche werden eingeladen und können mitreden, mitentwickeln und mitgestalten. An einer wirklichen Mitbestimmung und einer wirklichen Mitentscheidung der jungen Generation wird derzeit noch intensiv gearbeitet. Eine Änderung der in der baden-württembergischen Gemeindeordnung ist diesbezüglich in Vorbereitung.

Jugendliche werden ermutigt, ihre Sicht auf ihre Lebenswelt und auf den Landkreis, auf die Region zu formulieren und werden inspiriert, Ideen einzubringen. Wenn die Jugendlichen ihre Ergebnisse vorstellen, zeigen sie den Erwachsenen, was ihre Ideen und Anliegen sind, und tragen somit zur weiteren Entwicklung bei. Es geschieht zunehmend in baden-württembergischen Kommunen, dass sich Jugendliche nicht nur in Jugendgemeinderäten an der kommunalen Entwicklung beteiligen können, sondern auch innerhalb vielfältiger offener Beteiligungsformen.

*„Wenn Kinder und Jugendliche wieder erleben können, dass sie nicht ständig wie Objekte belehrt, gemäßregelt, beschult und erzogen werden, sondern dass sie in ihrer Kommune von anderen Mitgliedern beachtet und wertgeschätzt werden, wenn ihnen zugetraut würde, Aufgaben zu übernehmen, die für die Kommune und das kommunale Leben wichtig sind, dann könnte sich jedes Kind und jeder Jugendliche als jemand erfahren, der mit seinen besonderen Talenten, mit seinen erworbenen Fähigkeiten und seinem bisher angeeigneten Wissen in dieser besonderen Weise zum Gelingen von etwas beitragen, was nur in einer gemeinsamen Anstrengung gelingen kann.“ (Gerald Hüther, Kommunale Intelligenz, Seite 41, 2013)*

Die Jugendlichen entwickeln unterschiedliche Ideen und Lösungen zu bestimmten Themen und finden so heraus, wo und wie sie sich weiter engagieren wollen. Die Vorstellung der Workshop-Ergebnisse zeigt den Erwachsenen, welche Vorstellungen die Jugendlichen von der Zukunft des Landkreises haben. Die anwesenden Erwachsenen haben mit großer Wertschätzung die Arbeit der Jugendlichen honoriert.

**Wenn viele (junge) Menschen in einem Raum zusammen arbeiten, dann ist dies auch politische Bildung und Dialog mit den politischen Verantwortlichen des Landkreises. Es bestärkt das politische Interesse der jungen Generation, nutzt und fördert die Stärken jedes Einzelnen sowie die Fähigkeit, mit anderen Menschen zusammen zu arbeiten und sich aufeinander einzulassen.**

An dieser Stelle spreche ich meinen Dank an Landrat Dr. Rückert und Herrn Bewersdorff für die sehr gute Zusammenarbeit aus. Auch, dass der Landkreis der Kooperation mit den Studierenden des Fachprojektes Jugendbeteiligung der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl zugestimmt hat. Ich bin gespannt, wie sich die Jugendpolitik und Jugendbeteiligung im Landkreis Freudenstadt weiterentwickeln wird.

Für die Erarbeitung der Vorlage  
Waldkirch, 22. Juni 2013

Udo Wenzl  
Systemischer Berater

